

Verbundprojekt
„Lehrerbildung PLUS“

Professionsorientierte Weiterentwicklung der
Lehrerbildung in der Region Stuttgart –
Aufbau einer Professional School of Education (PSE)

- Abschlussbericht 2016-2019 -



Universität Stuttgart



PH Ludwigsburg
University of Education



UNIVERSITÄT
HOHENHEIM

abk-
Staatliche Akademie
der Bildenden Künste
Stuttgart



Das Verbundprojekt Lehrerbildung PLUS (2016-2019) verfolgte das Ziel, am ausgewiesenen Wissenschaftsstandort, der Region Stuttgart-Ludwigsburg für alle Studierenden der zum Lehramt führenden Studiengänge ein in allen Bereichen der Lehrerbildung qualitativ hervorragendes Studienangebot zu etablieren, eine optimale Vorbereitung der angehenden Lehrer*innen vor allem in der ersten Phase der Lehrerbildung sicherzustellen und den lehrerbildenden Standort Stuttgart-Ludwigsburg in der professionsorientierten Forschung und Nachwuchsförderung nachhaltig zu stärken.

Die Verbundpartner Universität Stuttgart (US), die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg (PL), Universität Hohenheim (UH), die Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart (ABK) und die Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart (HMDK) nutzen die Dynamik dieses Prozesses, um im Rahmen von Lehrerbildung PLUS

- ihre Kooperation zu vertiefen und in Form einer Professional School of Education Stuttgart-Ludwigsburg (PSE) zu einem Verbund der lehrerbildenden Hochschulen zu institutionalisieren,
- gemeinsam das Lehramtsstudium qualitativ so weiter zu entwickeln, dass der Verbund der lehrerbildenden Hochschulen professionsorientierte Studienangebote bietet, in enger Anbindung an die exzellente fachwissenschaftliche wie auch eine zu verstärkende spezifisch lehramtsbezogene, insbesondere fachdidaktische Forschung der Partner und
- zentrale Handlungsfelder für eine zukunftsorientierte Lehrerbildung in konkreten Maßnahmen gemeinsam anzugehen.

Hervorzuheben unter den besonderen Bedingungen der Lehrerbildung in der Region Stuttgart sind sowohl die Stärke des Standorts in der MINT-Lehrerbildung durch die Schwerpunkte der US sowie der UH und ihre ausgewiesene fachwissenschaftliche Exzellenz insbesondere in diesem Bereich, als auch die besonderen Kompetenzen an der PL für eine Berücksichtigung des Themas Inklusion sowie dessen zunehmende Anbindung an die Fachdidaktik unter anderem durch Lehr- und Forschungsschwerpunkte in Migration, Mehrsprachigkeit und Sonderpädagogik.

Basierend auf den vier Säulen der Lehrerbildung (Fachwissenschaften, Fachdidaktiken, Bildungswissenschaften und schulpraktische Studien) und der standortspezifischen Stärken-Schwächen-Analyse wurden im Projekt Lehrerbildung PLUS sechs Maßnahmenpakete (MP) definiert: Als zentrale strukturelle Maßnahme wird eine Professional School of Education (PSE) der Verbundpartner aufgebaut (MP1) und als institutioneller Rahmen für eine Kooperation zur Bearbeitung der definierten Ziele in den herausgearbeiteten Handlungsfeldern nachhaltig etabliert. Durch konkrete, in der ersten Förderphase umzusetzende Maßnahmen (MP 4-6) wurde der strukturelle Rahmen mit gelebter Kooperation gefüllt und jedes Handlungsfeld in

den zentralen Aufgabenbereichen gemeinsamer Lehrerbildung (Studium und Lehre,) bearbeitet (MP 2). Eine mit den Vorgaben von KMK und Akkreditierungsrat sowie internationalen Standards konforme Qualitätssicherung der Studienangebote über die Qualitätssicherungssysteme der Verbundpartner wird gewährleistet.

Mit dem **Aufbau und der Organisation der PSE** (Maßnahmenpakete 1) wurde ein gemeinsames Dach für die Aufgaben und Projekte der Verbundpartner zur Weiterentwicklung der Lehrerbildung geschaffen. Die 2017 verabschiedete Governance-Struktur legt die zukünftige Zusammenarbeit der einzelnen Gremien innerhalb der PSE sowie die Anbindung an die Ausschüsse und Strukturen der Partnerhochschulen fest. Mit den im Kooperationsvertrag zur Gründung der PSE definierten Gremien bringen die Verbundpartner ihre Stärken in der Lehrerbildung dauerhaft in die Kooperation ein. Bundesweit ist der Standort Stuttgart-Ludwigsburg das einzige Verbundprojekt im Rahmen der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“, das mit zwei Universitäten, einer Pädagogischen Hochschule und mit zwei künstlerischen Hochschulen fünf Partner umfasst.

Der Vorstand der Professional School of Education entscheidet über Grundsatz- und Ressourcenfragen; er wählt aus seiner Mitte zwei Direktor*innen, welche die PSE nach außen vertreten. Um die Lehrerbildung fachlich und curricular weiterzuentwickeln, wird der Vorstand als Erweiterter Vorstand um weitere Mitglieder der lehrerbildenden Fächer und der Fachdidaktik ergänzt. Der vom Vorstand gewählte PSE-Beirat besteht aus Vertreter*innen der Wissenschaften, der Lehramtsstudierenden, Vertreter*innen der zweiten und dritten Phase der Lehrerbildung, der Schulpraxis sowie der Schulverwaltung. Mit dieser Governance gelingt es der PSE, alle lehrerbildenden Hochschulen sowie die Partner aus der zweiten und dritten Phase der Lehrerbildung in ein die jeweiligen Stärken und Interessen integrierendes Gesamtkonzept einzubinden.

Die operative Einheit der Professional School of Education Stuttgart-Ludwigsburg ist die sogenannte PSE-Geschäftsstelle. Als Serviceeinheit unterstützt sie außerdem die beiden zentralen Senatsausschüsse der Universität Stuttgart und Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg und ist damit neben den hochschulübergreifenden auch in die (inner-)universitären Prozesse der Studienganggestaltung und der Qualitätssicherung eingebunden. Außerdem koordiniert die PSE-Geschäftsstelle die Fachgruppen.

Mit dem systematischen Zusammenbringen von Lehrenden der Universitäten (gymnasiale Lehrerbildung) und der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg (Lehrerbildung für die Sekundarstufe I) sowie der Staatlichen Seminare für Didaktik und Lehrerbildung (zweite Phase, aber auch Lehrende der Fachdidaktik während des gymnasialen Lehramtsstudiums an den Universitäten) schaffen die Fachgruppen eine wertvolle Plattform der hochschulübergreifenden Kooperation. Sie setzen „im Kleinen“ um, was mit dem Aufbau der Professional School of Education Stuttgart-Ludwigsburg „im Großen“ auf den Weg gebracht wird. Sie leisten den für eine nachhaltige Kooperation notwendigen bottom up-Beitrag und sind essentieller Baustein der Professional School of Education. Die 16 hochschulübergreifenden Fachgruppen für die gemeinsamen Fächer der Universität Stuttgart, der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg und der Universität Hohenheim sind insgesamt rund 140 Mitglieder der Verbundpartner sowie der

kooperierenden gymnasialen Seminare für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte aktiv. Während des Berichtszeitraums verzeichneten die Fachgruppen einen deutlichen Zuwachs.

Im Maßnahmenpaket 2 („**Studium und Lehre/ Gemeinsame Studienangebote**“) haben alle Fachgruppen mit Teilstudiengängen für Gymnasium und Sek I für Studierende der jeweils kooperierenden Hochschule Studienangebote in den Fachwissenschaften und der Fachdidaktik geöffnet und zur Anerkennung freigegeben. Das Fach Mathematik führt seit 2018 einen wechselseitigen Austausch von Lehrenden durch. Zusätzlich sind im Fach Philosophie grundsätzlich alle Lehrveranstaltungen für die Studierenden der Partnerhochschulen geöffnet. Gleiches gilt für die Vorlesungen in Musiktheorie und Lehrveranstaltungen in Musikpädagogik, Musikwissenschaft und Musikvermittlung der HMDK. Auch seitens der ABK wurden Lehrveranstaltungen im Bereich der Kunstwissenschaft und Ästhetik geöffnet. Darüber hinaus haben einzelne Fachgruppen kooperative Lehrformate entwickelt und erprobt.

An den beiden Verbundhochschulen US und PL sind die gemeinsam verantworteten Masterstudiengänge gestartet. An der US wurden bereits im Wintersemester 2017/18 Studierende zum gymnasialen Master zugelassen, an der PL zum Master Sek I im Wintersemester 2018/19 – zeitlich gemeinsam mit den fünf weiteren baden-württembergischen Pädagogischen Hochschulen. Die für den Bachelor bereits bewährte abgestimmte Öffnung und Anerkennung von fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Studienangeboten durch die Fachgruppen wurde weitergeführt und auf die gemeinsam verantworteten Masterstudiengänge übertragen. Es werden nun fachgruppenspezifische Formen der Kooperation aufgebaut, die als gemeinsame Masterstudienganganteile hochschulübergreifend verstetigt werden sollen.

Das Maßnahmenpaket 3 („**Evaluation und Qualitätssicherung**“) beschäftigte sich mit der Begleitforschung zu den Zielen, die mit dem Aufbau der PSE verbunden sind, mit der Qualitätssicherung sowie der Systemakkreditierung der Studienangebote. Die Evaluation und Qualitätssicherung wies durch ihre Ergebnisse und Hinweise auf Optimierungspotenziale hinsichtlich der Vernetzung zwischen den Hochschul- und PSE-Gremien bzw. der Arbeit innerhalb der Fachgruppen hin und gab Rückmeldung zur Bewertung des Status Quo hinsichtlich der Ziele des Verbundprojekts (Praxisbezug, Anforderungen der Heterogenität und Inklusion, Fortentwicklung der Didaktik). Im Rahmen der Evaluation wurde unter anderem eine fehlende Abstimmung der fachdidaktischen und fachwissenschaftlichen Lehre mit den bildungswissenschaftlichen Angeboten deutlich, der durch eine Einbindung von Vertreter*innen der Bildungswissenschaften in die Fachgruppen begegnet werden soll.

Im Rahmen der Evaluation des Besuchs von Lehrveranstaltungen an den Partnerhochschulen zeigte die summative Evaluation, dass sich die Mathematik-Lehramtsstudierenden der unterschiedlichen Lehramtsstudiengänge (Sek I und II) bereits zu Studienbeginn in ihren kognitiven und fachlichen Voraussetzungen als auch in ihren Berufswahlmotiven unterscheiden. Aus bildungspolitischer Perspektive sollten die Bestrebungen, gemeinsame Lehrveranstaltungen für die zwei Studiengänge anzubieten, gut durchdacht und geplant werden – der Input aus der summativen Evaluation warnt dabei vor der großen Heterogenität der Studierendenschaft

und empfiehlt entsprechende vorbereitende Überlegungen, die im Rahmen der PSE umgesetzt werden.

Im Maßnahmenpaket 4 („**Schulpraktische Studien**“) sind mit der US, der PL, der ABK und der HMDK vier der fünf Verbundpartner direkt beteiligt und arbeiten eng zusammen. Die Arbeiten in diesem Maßnahmenpaket beziehen sich einerseits auf die Schulpädagogische Praxis im Bachelor (BA)-Studium (und die Evaluation derselben) und andererseits auf die Praxisbegleitung im Master of Education (M.Ed.)-Studium.

Im Bereich des Bachelor-Studiums besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen der (Schul-)Pädagogik an US und der PL. Die US richtet auch die bildungswissenschaftlichen Veranstaltungen für die Lehramtsstudierenden der UH sowie zu großen Teilen der ABK und HMDK aus, weshalb auch letztere direkt von den Maßnahmen profitieren.

An der PL ist das Amt für Schulpraktische Studien für die inhaltlichen und formalen Regelungen der Praxisphasen zuständig. Die konzeptionelle und inhaltliche Ausgestaltung der Vor- und Nachbereitung im Orientierungspraktikum erfolgt im Rahmen der jeweiligen Fächer und der Bildungswissenschaften. Die Vorbereitung auf das Orientierungspraktikum, das zwischen dem ersten und zweiten Semester stattfindet, fand während der Projektlaufzeit in Form von zwei Blockveranstaltungen von je zwei Tagen zur Vor- und Nachbereitung statt. Als weiteres nachbereitendes Seminar wurde im zweiten Semester die Veranstaltung „Unterrichtsplanung“ angeboten.

Im Rahmen der schulpraktischen Reflexion im Masterstudium wurden an der US auf Basis der gemeinsam erarbeiteten Befragungen die Auswertung von Daten aus der 1. Kohorte im Januar 2018 fortgesetzt. Die zentralen Ergebnisse aus der 1. Runde wurden bei der Projektkonferenz „Lehrerbildung PLUS“ vorgestellt. Darüber hinaus wurden die standortspezifischen Ergebnisse der Befragung erstellt und den teilnehmenden Seminaren für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte in Stuttgart, Esslingen, Heilbronn und Weingarten zur Verfügung gestellt. Nach den Erfahrungen aus der ersten Befragung wurden, in Abstimmung mit den Kooperationspartnern, Verbesserungen des Lehrkonzeptes in Bezug auf den inhaltlichen Umfang und die Umsetzung sowie bei der Durchführung der Evaluation vorgenommen.

An der ABK und der HMDK wurden Videos und Videosequenzen zur Analyse und Reflexion von Unterricht erstellt (insgesamt 7 Unterrichtsstunden mit Zusatzmaterial wie Lehrerinnen- und Lehrer-interviews (transkribiert), Schülerinnen- und Schüler-Interviews (transkribiert), Stundenabläufe, Unterrichtsmaterial), eine Videoplattform aufgebaut sowie Seminarkonzeptionen entwickelt, die einen sinnvollen Einsatz von Videos gewährleisten. Zwei Methoden stehen dabei im Vordergrund: Zum einen die theoriebasierte, kreativ-analytische Arbeit mit Analytical Shortfilms (schneiden von Kurzfilmen zu einem gewählten thematischen Schwerpunkt aus dem vorhandenen Videomaterial) und zum anderen die theoriebasierte Analyse von Videosequenzen über die neu erstellte Videoplattform. Partiiell wurden die Seminarkonzeptionen in Kooperation mit anderen Standorten (Leipzig, Dortmund, Wuppertal) gemeinsam erprobt und evaluiert. Darüber hinaus wurde im Rahmen des Orientierungspraktikums eine direkte Zusam-

menarbeit mit dem SAFL Stuttgart etabliert. Mit Unterstützung einer Hochschullehrenden planen die Studierenden den Unterricht, führen ihn durch und evaluieren die Effekte (vgl. Design-Based-Research Methodologie). Dieses Seminar wurde im Juni 2019 für den Landeslehrpreis nominiert. Diese erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Studienseminar wird auch im Master fortgeführt.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass durch die Qualitätsoffensive Lehrerbildung die Ausgestaltung der Praxisphasen an der HDMK und den Verbundpartnern wesentlich verbessert wurde. Die regelmäßig eingeholten Feedbacks der Studierenden und die Evaluationen belegen, dass diese Veränderungen von den Studierenden sehr positiv wahrgenommen werden und dass in den Seminaren bereits wichtige Reflexionsprozesse angestoßen wurden.

Das Maßnahmenpaket 5 („**MINT-Cluster**“) beschäftigt sich mit verschiedenen Aspekten zur Steigerung der Attraktivität des Lehramtsstudiums in den MINT-Fächern. Die Projektmitarbeiter*innen aller Verbundpartner, die MINT-Fächer anbieten (US, PL, UH), arbeiteten in diesem Teilprojekt des Verbundvorhabens eng zusammen.

In den an „Lehrerbildung PLUS“ direkt beteiligten MINT-Fächern Mathematik, Physik und Biologie wurden Veranstaltungen für Studierende der Partnerhochschulen geöffnet bzw. spezifisch für diese angeboten. Gemeinsam haben die Verbundpartner die Bedarfe an fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Lehrveranstaltungen identifiziert. Im Rahmen der Konzeptauswahl aus Hochschulsicht erfolgte die curriculare Analyse, zusätzlich eine punktuelle Analyse von Examina, Beobachtungen im integrierten Semesterpraktikum (ISP), sowie critical-incidents. Eine entsprechende bedarfsgerechte Öffnung der Veranstaltungen für Studierende des jeweils anderen Hochschulstandorts hat stattgefunden.

PL und UH haben die Entwicklung von innovativen Lehr- und Lernmaterialien durchgeführt. Die UH hat ihre Materialien in verschiedenen Lehrveranstaltungen erprobt. Auf Grundlage des Online-Lernprogramm „LABSTER“ konzipiert die UH eine Lernumgebung sowie Tutorien und Übungen, die ggf. auch hochschulübergreifend genutzt werden können.

In verschiedenen Lehrveranstaltungen sowohl an der PL, der US und der UH in den Fächern Biologie, Physik und Technik wurde jeweils eine Intervention (Pilotstudie) zum kumulativen Physiklernen entwickelt. In diesem Zusammenhang wurde der Forschungsstand zum kumulativen Lernen aufgearbeitet. Im Rahmen einer mehrstufigen Delphibefragung wurden zudem die schulrelevanten physikalischen Grundkonzepte in den Fächern Biologie und Technik erhoben sowie Videovignetten („Schülervorstellungen zur Bautechnik“) eingesetzt.

Für das Lehramtsstudium im Fach Biologie wurde entsprechend des Educational-Design-Research-Ansatzes ein Lehr-Lern-Arrangement („Physikalische Grundkonzepte in der Humanbiologie“) zum Aufbau tragfähiger physikalischer Grundkonzepte im Rahmen der Verbundarbeit entwickelt und evaluiert. Auf Grundlage einer Expertenbefragung wurde gemeinsam ein Blended-Learning-Format entwickelt, das schulisches Vorwissen in der Studieneingangsphase reaktivieren und den Aufbau von physikalischen Grundkonzepten für angehende Biologielehrkräfte unterstützen soll. Die physikalischen Grundkonzepte wurden im Kontext der Humanbi-

ologie verortet, die Grundkonzepte an vier inhaltlichen Schwerpunkten (Optik, Akustik, Wärmelehre, physikalische Arbeitsweisen) dialogisch erarbeitet und an humanbiologischen Phänomenen kontextualisiert. Über fünf Semester wurde die Konzeption mithilfe von Fragebögen und Leitfadeninterviews evaluiert und iterativ überarbeitet. Die abschließende summative Evaluation erfolgte in einem Prä-Post-Test-Design, wobei das Fachwissen zu den physikalischen Grundkonzepten sowie das physikbezogene Interesse und Selbstkonzept erfasst wurden. Es zeigt sich, dass das entwickelte Lehr-Lern-Arrangement nicht nur den Aufbau physikalischer Grundkonzepte der Studierenden fördert, sondern auch deren Selbstkonzept und Selbstwirksamkeitserwartungen gegenüber physikbezogenen Inhalten.

Die Weiterentwicklung der Fachdidaktik für Naturwissenschaft und Technik (NwT) der Sekundarstufe II erfolgte an der US kooperativ mit dem Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte Stuttgart. Dazu wurden die NwT-Studierenden nach dem Ansatz des Forschenden Lernens im Rahmen des fachdidaktischen Projektseminars „Lehr- und Lernprozesse im naturwissenschaftlich-technischen Unterricht“ aktiv eingebunden. Die Lehramtsstudierenden wurden sowohl bei der Entwicklung eines Untersuchungsdesigns, der Aufstellung einer Unterrichtskonzeption als auch deren Umsetzung mit einer Schulklasse der gymnasialen Mittelstufe phasenübergreifend durch Lehrende der ersten und zweiten Phase begleitet. Neben dem Einbezug situativer Lernszenarien erfolgte eine Videografie der Unterrichtsversuche der Lehramtsstudierenden, mit dem Ziel, den Lehramtsstudierenden eine Reflexion der Unterrichtserfahrung und der Ergebnisse der Forschungsfrage auf Basis einer Videoanalyse zu ermöglichen. Das fachdidaktische Projektseminar wurde mit Lehramtsstudierenden durchgeführt und pilotiert, so dass dieses fachdidaktische Lehrkonzept seit Wintersemester 2019 im Master of Education (M. Ed.) Anwendung fest verankert ist.

Das Maßnahmenpaket 6 („**Inklusive Bildung und Heterogenität**“) entwickelt ein Gesamtkonzept zur inklusiven Lehrerbildung in Lehre, Forschung und Weiterbildung. Den Zielsetzungen im MP 6 liegt ein weiter Inklusionsbegriff (vgl. UNESCO 2014¹) zugrunde, der im Sinne des Universal Designs² nicht einzelne ausgewählte Aspekte fokussiert und von einem ressourcenstark defizitorientierten Verständnis von Differenz sowie einem prozessualen Konzept von Inklusion ausgeht: „Inklusive Bildung ist ein Prozess, der die Kompetenzen im Bildungssystem stärkt, die notwendig sind, um alle Lernenden zu erreichen. Inklusive Bildung geht auf die verschiedenen Bedürfnisse von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen ein. Erreicht wird dies durch verstärkte Partizipation an Lernprozessen, Kultur und Gemeinwesen, sowie durch eine konsequente Reduktion von Exklusion in der Bildung. Dazu bedarf es Veränderungen in den Inhalten, Ansätzen, Strukturen und Strategien im Bildungswesen“ (vgl.ebd., 9). Die Herausfor-

¹ Deutsche UNESCO - Kommission e.V. (DUK) (Hrsg.) (2014): Inklusion: Leitlinien für die Bildungspolitik 3. Aktualisierte und veränderte Auflage.

² Universal design calls for "the design of products and environments to be usable by all people, to the greatest extent possible, without the need for adaptation or specialized design" (Center for Universal Design; vgl. auch UNBRK).

derungen der inklusiven Bildung in der Lehrerbildung sollen mit vielfältigen disziplinspezifischen Perspektiven (z.B. EWI, SoPäd, FW, FD) im Rahmen der PSE und dem Projekt „Lehrerbildung PLUS“ in einem Diskurs zu einem Gesamtkonzept zur Inklusion in Lehre, Forschung und Weiterbildung führen.

Ein Schwerpunkt des Teilprojekts lag in der Konzeption und Umsetzung eines Basismoduls zur inklusiven Bildung für alle neuen, von den Verbundpartnern gemeinsam verantworteten M.Ed.-Studiengänge. Die im Rahmen der Studienreform 2015 in den Studien- und Prüfungsordnungen verankerten und im Laufe des Projekts weiterentwickelten Module zu den Themenfeldern Inklusion und Heterogenität starteten zum Wintersemester 2017/2018 zunächst an der US (Modul „Diversität, Inklusion und Individualisierung“ im Studiengang M.Ed. für das gymnasiale Lehramt). Aus diesem Modul konnten zum Wintersemester 2017/2018 die Vorlesung "Diversität, Inklusion und Individualisierung" sowie Seminare im Bereich „Erziehungs- und Bildungskonzepte" angeboten werden.

Neben den inhaltlichen Arbeiten stand die Vernetzung mit Personen über das Projekt Lehrerbildung PLUS hinaus im Mittelpunkt. Eine Plattform wurde durch den Arbeitskreis „Inklusive Bildung und Heterogenität“ etabliert, der seit dem Jahr 2016 regelmäßig zusammenkommt und auch in der zweiten Förderphase fortgeführt wird. Die Koordination des Arbeitskreises liegt bei der Arbeitsstelle für Diversitätssensible Pädagogik und Didaktik (s.u.). Im Arbeitskreis treffen sich derzeit Dozent*innen sowie Mitarbeiter*innen aus den Partnerhochschulen. Diskutiert werden Themen wie die Implementierung inklusiver Inhalte in Lehrveranstaltungen, die Gestaltung von Hochschullehre mit Blick auf inklusive (Hochschul-)Didaktik sowie aktuelle Entwicklungen in der Forschung und im Projektkontext.

Darüber hinaus wurde im Teilprojekt die fachdidaktische Verankerung der Zielsetzung von inklusiver Bildung in den Fächern Deutsch, Musik, Sport und Wirtschaftswissenschaften (u.a. durch konkrete Theorie-Praxis-Erfahrungen) vertieft. Durch eine stärkere Einbindung von Aspekten der Heterogenität und Inklusion in die Lehre soll den gewachsenen Herausforderungen (Migration, Mehrsprachigkeit, Behinderung etc.) ans Lehramt Deutsch Rechnung getragen werden.

Des Weiteren wurde eine Arbeitsstelle für inklusive Schulpädagogik an der PL errichtet. Sie koordiniert die inhaltliche Arbeit in der Aus- und Weiterbildung und unterstützt die Forschung bzw. Entwicklungsarbeit in den Studienmodulen und dem Basismodul. Weiterhin vernetzt sie relevante Einrichtungen und Personen der Verbundpartner. Mehrere Arbeitstagungen und Workshops wurden in der Projektlaufzeit von der Arbeitsstelle durchgeführt. Das Angebot richtet sich an fachdidaktisch, fachwissenschaftlich und erziehungswissenschaftlich Lehrende der am Verbundprojekt beteiligten Hochschulen, die sich mit fachdidaktischen Fragestellungen auseinandersetzen.

Da Erweiterungsfach „Pädagogik der Vielfalt“, das als Ersatz für den Zertifikatslehrgang eingeführt wurde, wurde von den Studierenden aufgrund des großen Umfangs nur kaum angenom-

men. Um den Bedürfnissen der Studierenden entgegenzukommen, wurde das Profil „Diversitätssensible Pädagogik und Didaktik“ für Studierende und Mitarbeitende aus den beteiligten Hochschulen konzipiert und gestartet. Das Profil berücksichtigt eine vertiefende Beschäftigung mit Theorien zur Pädagogik und Didaktik, welche die Vielfalt der Schüler*innen auch als Ressource nutzen, ermöglichen und Teilnehmende qualifizieren, mit dieser Vielfalt kompetent umzugehen. Das Profil nutzt vorhandene Strukturen und Angebote der US und der PL und ergänzt diese durch Veranstaltungen, die im Rahmen der Arbeitsstelle geplant und durchgeführt werden. Das Angebot ist auf der Website der PSE und der PL beschrieben (<https://www.pse-stuttgart-ludwigsburg.de/studium/studienprofil-dipdi/>).

Darüber hinaus bot die Arbeitsstelle Inklusive Schulpädagogik regelmäßige wöchentliche Beratungszeiten für Dozent*innen und Studierende an und es wurde ein Materialienfundus eingerichtet, der zur Verwendung in Lehrveranstaltungen bereitsteht.